



PORTRAITFOTOGRAFIE STUDIO & LOCATION

Wie du mit vorhandenem oder künstlichem Licht ausdrucksstarke Portraits fotografierst.

KNOW-HOW
PRAXISTIPPS
AUSRÜSTUNG





Foto: Brent Stirton, Canon Ambassador

GET READY FOR YOUR STORY

Mit der Canon Academy



WORKSHOPS

Die Canon Academy bietet ein umfassendes Trainingsprogramm für Foto- und Video- grafen. Von Workshops zu Blitz- und Makro- fotografie über das Filmen mit der DSLR bis hin zum Einzelcoaching.



HURTIGRUTEN

FOTOREISEN & EVENTS

An aufregenden Orten entspannt fotografieren: In Zusammenarbeit mit unseren Kooperations- partnern planst du deine Fotoreise. Unsere Trainer sind vor Ort und unterstützen dich mit Know-how und Equipment.

Canon



Academy

DE: academy.canon.de

AT: academy.canon.at

CH: academy.canon.ch

INHALT

GRUNDLAGEN



GESTALTUNG



PRAXISBEISPIELE



AUSRÜSTUNG



05 Portaitfotografie hat viele Gesichter:
Einzelporrait, Bewerbungsfotos
Gruppenportraits, Selbstporrait,
Experimentelle Portraits

08 Schärfe und Unschärfe

10 Tageslicht und Kunstlicht

11 Studio und Location

13 Portraits bei Tageslicht

14 Portraits bei Available Light

16 Fein in Schwarzweiß

17 High-key und Low-key Motive

19 Kamera: Vollformat oder APS-C

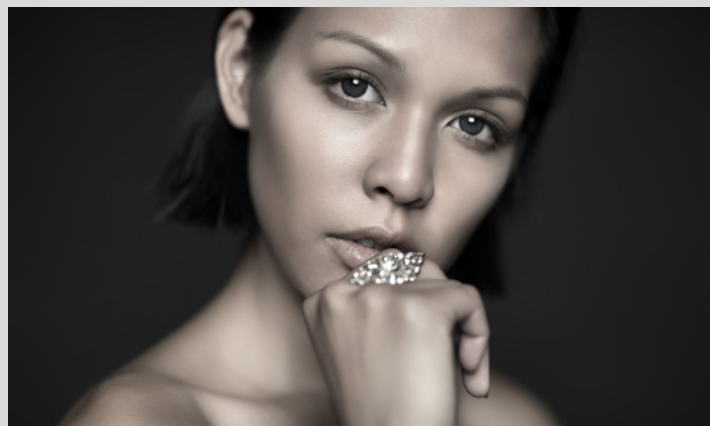
21 Objektiv: Leichtes Tele bevorzugt

24 Zubehör: Blitzgeräte, Aufheller, Stative



Sascha Hüttenhain

freiberuflicher Fotograf
und Canon Academy-Trainer



„Portraitfotografie finde ich deswegen spannend, weil ich als Fotograf gleichermaßen auf Aufnahmetechnik und Kommunikation mit dem Model achten muss. Ich empfehle für den Einstieg eine einfache Beleuchtung und ein leichtes Teleobjektiv.“



INTRO

PORTRAITFOTOGRAFIE – MENSCH IM MITTELPUNKT

Die Portraitfotografie ist die persönlichste Spielart der Fotografie – und seit den Anfängen der Fotografie ein Klassiker.

Aus gutem Grund, denn Portraitfotografie ist ein spannender Mix aus technischen und kreativen Herausforderungen. Es geht umameratechnik, Beleuchtung und Bildausschnitt, vor allem aber geht es um den Menschen vor der Kamera. Das Ziel ist es, interessante Facetten der Person zu zeigen – egal, ob für ein gerahmtes Familienportrait oder für das Profilbild bei Facebook. Wie das gelingt, soll dieser Leitfaden aufzeigen.

PORTRAITFOTOGRAFIE HAT VIELE GESICHTER

Portraitfotos zeigen Person auf unterschiedlichste Weise. Je nach Art und Zweck gelten für Portraits fotografisch und inhaltlich unterschiedliche Voraussetzungen.



Einzelportrait

Der Klassiker ist das Einzelpersonenportrait. Egal, ob im Studio oder unterwegs – Fotograf und Model arbeiten bewusst zusammen, um ein möglichst attraktives Abbild der Person zu bekommen. Gestalterisch sind dabei keine Grenzen gesetzt.



Bewerbungsfotos

Hier soll die oder der Abgebildete attraktiv, positiv und/oder interessant erscheinen. Besonders bei der Bewerbungsfotografie ist nicht jeder Ausschnitt, nicht jede Beleuchtung sinnvoll oder erwünscht.



Gruppenportraits

Bei vier bis fünf Personen kannst du nah oder halbnah herangehen. Bei größeren Gruppen, wie zum Beispiel einer Hochzeitsgesellschaft, kannst du mit einfachen Hilfsmitteln wie Stühlen oder Bänken dafür sorgen, dass niemand in der Gruppe verschwindet.



Selbstportrait

Das Motiv ist der Fotografierende. Früher nahm er sich mithilfe eines Fernauslösers oder per Selbstauslöser auf. Heute werden Selfies bei (fast) jeder Gelegenheit mit dem Smartphone oder einer Kamera mit dreh- und schwenkbarem Display geschossen.



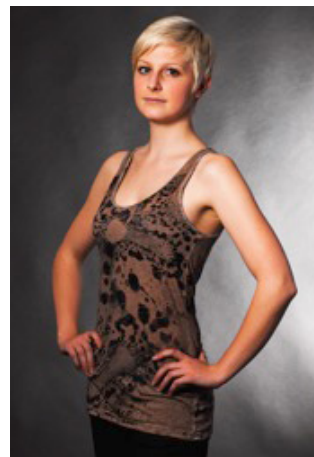
Experimentelle Portraits

Beim experimentellen Portrait ist fast alles erlaubt: das Spiel mit Schärfe und Unschärfen, extreme Perspektiven oder Naheinstellungen, Farbspiele oder monochrome Gestaltungen. Es gibt keine Grenzen, um einen neuen spannenden Blick auf dein Gegenüber zu erhalten. Mit TS-E-Objektiven kann die Schärfenebene aus der üblichen, parallel zur Bildebene orientierten Anordnung bewegt werden. So entstehen interessante Schärfekzente, zum Beispiel um die Augen herum.



Großaufnahme

Die Großaufnahme oder das Kopfbild zeigt das Gesicht und einen Teil der Schultern.



Amerikanisches Portrait

Zeigt die Person bis etwa zum halben Oberschenkel. Eine Ganzkörperaufnahme gilt nicht mehr als klassisches Portrait.

Tipp: Wenn sich die Person ganz leicht zum Fotografen neigt, wirkt sie positiver und spricht den Betrachter direkter an.



GESTALTUNG

KREATIVE UNSCHÄRFE UND BELEUCHTUNG

Ein technischer Aspekt bei der Gestaltung ist die Verwendung der Schärfe. Ein Foto gilt als scharf, wenn der bildwichtige Teil exakt fokussiert ist. Mit Schärfe und Unschärfe kannst du bei deinen Portraitfotos wunderbar herumspielen. Bei einem Bewerbungsfoto sollte das gesamte Gesicht von den Augen bis zur Nasenspitze scharf sein, bei Gruppenportraits jede Person der Gruppe. Bei experimentellen Portraits kannst du die Schärfe gezielt nur auf ein Auge legen.



DIE BLENDE BESTIMMT DIE SCHÄRFENTIEFE

Die Schärfentiefe ist von der Brennweite, der eingestellten Blende, dem Abbildungsabstand und der Sensorgröße abhängig. Je länger die Brennweite, umso geringer ist die Schärfentiefe bei gleicher Blende gegenüber einer kürzeren Brennweite. Je kleiner die Blendenöffnung, also je größer die Blendenzahl (z. B. Blende 22 = kleine Blendenöffnung, Blende 2.8 = große Blendenöffnung), umso größer ist der scharfe Bereich.

Und je kleiner der Abbildungsabstand ist, also je näher du an der Person dran bist, desto kleiner wird die Schärfentiefe bei gleicher Blende und Brennweite. Das solltest du bei experimentellen Portraits bedenken, wenn du zum Beispiel nah an Details des Gesichtes einer Person herangehst. Mit selektiver Schärfe hebst du eine Person vom unscharfen Hintergrund ab.

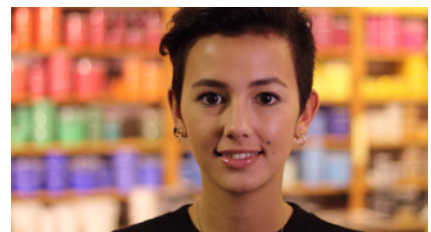
BLENDENWERT



F16



F5.6



F2

Großer Blendenwert F

- ▶ kleine Blendenöffnung
- ▶ hohe Schärfentiefe

Kleiner Blendenwert F

- ▶ große Blendenöffnung
- ▶ geringe Schärfentiefe



SPIELEN MIT DER SCHÄRFE

Typische Objektive für die Portraitfotografie sind leichte Teleobjektive. Neben einer angenehmen Perspektive bieten sie ein gutes Verhältnis von Brennweite, Abbildungsabstand und Schärfentiefe bei mittleren Blenden, dem Bereich, in dem ein Objektiv die höchste Abbildungsqualität hat.

Bokeh ist ein Kunstwort aus dem Japanischen und bedeutet unscharf oder verschwommen. Der Begriff hat sich in der Fotografie für die Bezeichnung der Qualität der Unschärfe etabliert. Je nach Konstruktion des Objektivs und besonders der Irisblende wirkt diese Unschärfe unterschiedlich. Punkte im Motiv können in der Unschärfe zum Beispiel Kreise oder Ringe sein.

Als Faustregel kann gelten: Je runder die Irisblende konstruiert ist, desto angenehmer erscheint die Unschärfe. Ein Beispiel für ein Portraitobjektiv mit besonders schönem Bokeh ist das Canon EF 135mm f/2.0L USM.





STUDIO ODER LOCATION, KÜNSTLICHE ODER NATÜRLICHE BELEUCHTUNG

Portraits kannst du praktisch überall fotografieren. In Fotostudios wird häufig mit Blitzlicht beleuchtet, denn dieses liefert viel Licht mit definierter Farbtemperatur (ähnlich Tageslicht). Der Weißabgleich der Kamera sollte also auf Tageslicht oder, wenn bekannt, auf den Kelvinwert der Blitze eingestellt werden. Für professionelle Blitzanlagen gibt es eine Vielzahl von Lichtformen, die das Licht auf unterschiedliche Art steuern oder lenken und so den Charakter des Lichts verändern.



Möchtest du weiterlesen und regelmäßig Canon News zur Academy, Aktionen und Produkten erhalten? Dann registriere dich einfach für den Canon Newsletter.

Jetzt registrieren